

ihn so freundlich und gefällig als zuvor, ob er ihn gleich einen Schurken geheißt. Das ist gut Neapolitanisch, und der Herr Director sagt selbst, es sei keine Treue, kein Glauben und keine Courage in seiner Nation.

Ich lasse mir es noch gefallen, wenn es geht wie vor einigen Tagen. Es kam eine vornehme Herrschaft, und sie wurde dergestalt gepreßt, daß auf den Mann vierzehn Carline kamen. Sofort legte man sich den folgenden Tag in's Wachtthaus, besoff sich, spielte und verlor alles an einen Einzigen, welcher zu meinem Troste dafür vermaßen geprügelt wurde, daß man den Chirurg von Torre dell' Annunziata kommen lassen mußte.

Rechte Bestien sind auch vier Veteranen, und der Mohr von S. Domingo, der am Forum sitzt und den ganzen Tag schläft.

Das geschieht auf dem klassischen Boden Pompeji's!

Nun zählen Sie noch die Forestieri selbst dazu, den langen Engländer, die lange Engländerin, Beide mit dem Buche des Jario, die Dame mit dem Skizzenbuche, und den Schweizer, so ist alle und jede Poesie zu Ende.

Zu Ihrem Troste muß ich sagen, daß die Fremden nicht so häufig sind als man meinen sollte, und daß ich oft halbe Tage ungestört bleibe. Wie wird es aber in einigen Jahren seyn, wenn eine Reise nach Italien in Deutschland vollends in den akademischen Kurs aufgenommen wird? Erscheint der deutsche Gymnasiast, Student, Decent und Vicarins ja heut zu Tage schon in Pompeji!

Achter Brief.

Torre.

Was mich in Pompeji oft mit Trauer erfüllt, das ist der Gedanke der Hinfälligkeit dieser Wachsmalereien. Betrachten Sie Wände oft von kostbaren Verzierungen, von allerliebster Anordnung, die erst noch vor einem halben Decennium wie frisch gemalt waren und nun kaum noch erkennbar sind, so wird es Ihnen nur zu deutlich, daß in einem halben Jahrhunderte auch keine Spur mehr von ihnen vorhanden seyn wird. Welche lieblichen Arabesken, welche anmuthigen Figuren sind schon zu Grunde gegangen! Kaum sind die Häuser aufgedeckt, als das der Einwirkung der Luft preisgegebene Wachs sich anfängt zu zersetzen, und bald stürzt es mit dem Stuck zu Boden. So sind ganze uner-

sehlliche Wände zerstört. Dabei wird nun eben weder von Custoden, noch von Fremden Rücksicht genommen; mit Leitern und anderm architektonischen Apparat verderben die Erstern, und die Letztern kriecheln ihre Namen an allen Enden und Ecken ein. Auf diese Art kann man freilich nur für gut finden, daß man die ausgezeichnetern Malereien abnimmt und in die Studien versetzt, ich wollte, es wäre den vielen hübschen Figuren widerfahren, welche schon erloschen, abgefallen oder dem Ende wenigstens nahe sind.

Hätte ich nicht den entzückenden Anblick des Golfs in meinem Hause und wäre ich sonst auch nicht so wohl mit unserer Donna Margherita zufrieden, so würde ich Torre dell' Annunziata nicht sehr lange mehr bewohnen. Denn, wie ich Ihnen schon sagte, ich bin nicht auf dem Lande und nicht in der Stadt. Torre ist ein äußerst bevölkertes Städtchen und hat nahe an 12,000 Einwohner, worunter, wie allenthalben in und um Neapel, über die Hälfte aus gente ordinaria und Lazzaronen besteht. Diese werden dem Fremden noch lästiger als in Neapel, die Bettelerei ist allgemein und wird mit frecher Zudringlichkeit getrieben. Dazu sind die Einwohner, selbst von der bessern Classe, nicht die angenehmsten Subjecte. Unter sich leben sie in ewigem Hader und Streit, und besonders die beiden Theile, in welche die Stadt zerfällt, und zu welchen der getümmelvolle Markt die Gränze bildet, sind erklärte Feinde gegen einander, wie die Capritaner und Anacapritaner. Gewerbncid erhält den schon von alten Zeiten herstammenden gegenseitigen Haß immer lebendig und heut zu Tage um so mehr, weil viele Fabriken im Verfall sind und jeder den andern zu unterdrücken sucht. Torre liefert hauptsächlich Korn und Maccaroni und ist wegen seiner guten Paste bekannt, aber die mehr und mehr überhandnehmende Faulheit hat viele solcher Maccaronifabriken verdorben. Doch wetteifern noch beide Stadttheile und erhalten die Flamme des Hasses dadurch immer aufgeschürt. Dieses feindselige Verhältniß geht so weit, daß sie sich auf jede Weise anderer Meinung zeigen und immer thun, was die andern nicht thun. Feiern diese ein Fest, so arbeiten jene; illuminiren und bekränzen jene Kirchen, Häuser und Altäre, so verharren diese in größter Stille. So erstreckte sich neulich Illumination und Prozession nur in unserm Theile bis zum Markte, der andere war todt und dunkel. Kommt es aber zu einer Kirchenfeier, wie Prozession, Erbauung und Ausschmückung eines Altars, so thun sie alles, einander